

Boswil

info



Gemeinde und Schule

Das Altersheim St. Martin feiert

St. Martin Boswil



30 Jahre
Altersheim
10 Jahre
Alterswohnungen
10 Jahre
Martins-Chor

■ Gleich drei Jubiläen gibt es im Jahr 2005 im Altersheim St. Martin zu feiern. Zum einen wird das Altersheim 30 Jahre jung, die Alterswohnungen sind seit 10 Jahren mit dabei und auch der Martins-Chor kann auf 10 erfolgreiche Jahre zurück blicken.

Das Altersheim St. Martin steht be-

tagten und leicht pflegebedürftigen Menschen aus den Trägergemeinden Boswil, Bünzen, Besenbüren und Waltenschwil sowie auch aus weiteren Gemeinden offen. Das Heim sowie die Alterswohnungen befinden sich an ruhiger Lage, umgeben von einer schönen Gartenanlage und einem Kleintierpark an der Martinsstrasse. Der 1995 an das bestehende Heim angebaute Trakt mit Cafeteria, Gartenterrasse und Kinderspielplatz bietet einen angenehmen Aufenthalt für Jung und Alt. Das Heim umfasst 46 Pensionärszimmer, die von den Bewohnern und Bewohnerinnen persön-

lich eingerichtet werden sowie 22 Alterswohnungen.

Um die verschiedenen Jubiläen gebührend zu feiern, finden im laufenden Jahr einige Festivitäten im Altersheim statt.

Die untenstehende Übersicht soll den Leser dazu animieren, das eine oder andere Mal einem Festanlass beizuwohnen. Vielleicht machen Sie beim nächsten Dorfspaziergang einen Abstecher ins Altersheim und lassen sich bei Kaffee und Kuchen zu einem kleinen «Schwatz» mit den Bewohnerinnen und Bewohnern hinreissen. Sie werden es nicht bereuen!

Speziell zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Vernissage der Keramikarbeiten von Silvia Plüss, welche am Samstag, 30. April, 17 Uhr im Altersheim statt findet. Musikalisch umrahmt wird dieser Anlass durch das Blockflötenensemble unter der Leitung von Margrit Sachs aus Wohlen.

Von Sonntag, 1. Mai bis Sonntag, 8. Mai, sind die Keramiktiere täglich von 14 bis 17 Uhr ausgestellt und frei zugänglich.

Festivitäten 2005 im Altersheim St. Martin:

22. April	Jubiläums-Generalversammlung
30. April	Töpferausstellung Silvia Plüss
1.-8. Mai	Töpferausstellung Silvia Plüss
22. Mai	Festbankett 30 Jahre Altersheim 10 Jahre Alterswohnungen 10 Jahre Martins-Chor
22. Juni	Humortag für Altersheimbewohner
30. Juni	Grillabend für Bewohner Alterswohnungen
28. August	Brunch und Tag der offenen Tür
6. November	Jodlermesse
19. November	Bazar
ab 26. November	Weihnachtsausstellung

In dieser Ausgabe:

Gesamterneuerungswahlen ...	2
Adieu altes TLF.....	2
Neuer Stolz der Feuerwehr....	3
Anspruch auf Krankenkassen- prämienverbilligung?.....	5
Aller Anfang ist schwer.....	5
Aus Alt wird Neu	6
Instrumente lernen	7
Wer kocht denn da?.....	7
Projektwochen der Schule 8-11	
Jugend- und Dorffest.....	12
Karneval der Tiere.....	12

Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2006/2009

Demissionen von Behördenmitgliedern

■ Im Herbst dieses Jahres finden die Gesamterneuerungswahlen der Behörden und Kommissionen für die Amtsperiode 2006/2009 statt. Bis zum heutigen Zeitpunkt sind der Gemeinde die Demissionen von

Vizeammann Ruedi Wiederkehr, Gemeinderat Roger Wiesli und Schulpflegepräsident Thomas Notter bekannt. Diese Behördemitglieder haben während einiger Jahre mit viel Einsatz und Herzblut ihre

anspruchsvollen Ämter zum Wohle der Gemeinde versehen und möchten in Zukunft kürzer treten. Die Gemeinde bittet alle amtierenden Mitglieder dieser Behörden und Kommissionen, die sich nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellen möchten, dies dem Gemeinderat bis Ende Mai 2005 schriftlich zu melden.



Vizeammann
Ruedi Wiederkehr



Gemeinderat
Roger Wiesli



Schulpflegepräsident
Thomas Notter

Folgende Behörden und Kommissionen sind zu wählen:

- Gemeinderat
- Schulpflege
- Finanzkommission
- Steuerkommission
- Stimmzähler

Auslieferung des neuen Tanklöschfahrzeuges

Adieu altes TLF

■ Am 16. Dezember 04 hat die Firma Rosenbauer, Oberglatt, das neue Tanklöschfahrzeug Typ AT an die Feuerwehr Boswil ausgeliefert.

Einen Tag später fand anlässlich einer Instruktion die Schulung der Maschinisten durch Walter Gäumann von der Firma Rosenbauer statt. Mit viel Freude und grossem Interesse wurde das neue Fahrzeug unter die Lupe genommen und auf Funktionstauglich- und Benutzerfreundlichkeit geprüft und als gut befunden worden. Es handelt sich beim neuen Tanklöschfahrzeug um einen Mercedes-Benz 1328. Der Aufbau ist eine selbsttragende Alu-Blechkonstruktion, welche einen Wassertank mit 2400 Liter Nutzinhalt sowie die gesamten löschtechnischen sowie Beleuchtungseinrichtungen umschliesst. Mit einem Einsatzgewicht von 13t und einer Leistung von 205kW (279PS) steht der Feuer-



Neu und alt nebeneinander

wehr ein leistungsfähiges und topmodernes Fahrzeug zur Verfügung, welches keine Wünsche offen lässt. Das Fahrzeug hat seine ersten Betriebsstunden auf heimischem Boden gut überstanden und manches Feuerwehrmänner-Herz höher schlagen lassen.

Das alte Feuerwehrauto, welches der Feuerwehr Boswil während vieler Jahre gute Dienste leistete, wurde von Franz Bucher, Boswil, gekauft und einem neuen Verwendungszweck zugeführt. Schön, dass das alte Fahrzeug seinen Altersruhestand in Boswil geniessen darf!

Gelungene Einweihungsfeier des Tanklöschfahrzeuges

■ Für viel Spass und gute Unterhaltung hat unsere Feuerwehr anlässlich der Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeuges vom 12. März gesorgt. Zahlreiche Familienangehörige unserer Feuerwehrmänner und -frauen sowie interessierte Einwohnerinnen und Einwohner haben den Weg zum Feuerwehrlokal gefunden um das neue Tanklöschfahrzeug zu bestaunen. Auch Delegationen der Feuerwehren Muri, Kallern, Bünzen und Besenbüren sowie Abgesandte des Aargauischen Versicherungsamtes in Aarau haben unserem neuen Fahrzeug die Ehre erwiesen und den Weg nach Boswil unter die Räder genommen.

Sichtlich glücklich über das tolle neue Fahrzeug hat Feuerwehrkommandant Michael Weber mit viel Herzblut und Freude durch den Morgen geführt. Vom ersten Tag der Evaluation bis zur Auslieferung des Fahrzeuges durch die Firma Rosenbauer in Oberglatt sind vier Jahre vergangen. Eine für diesen Zweck einberufene Kommission, welcher Michael Weber, Ewald Trottmann, Roger Wiesli, Roland Frick, Erich Werder und Urs Küng angehörten, haben in einem anspruchsvollen Auswahlverfahren den Mercedes-Benz 1328 auserkoren.

Anlässlich der Einwohnergemeindeversammlung vom 22. November 2002 wurde dem Bruttokredit von Fr. 450'000.- zugestimmt. Die effektiven Anschaffungskosten belaufen sich auf Fr. 442'000.-, wobei 45% der Kosten für die Fahrzeuganschaffung sowie 33% der Kosten für das feuerwehrtechnische Ausrüstungsmaterial vom Aargauischen Versicherungsamt übernommen werden. Dies entspricht einem Beitrag von rund Fr. 200'000.-, der in den letzten Tagen bei der Gemeinde eingetroffen ist. Hans Ulrich Wenger, Chef Abteilung Feuerwehrwesen beim Aargauischen Versi-



Der Mercedes-Benz 1328: Neuer Stolz der Feuerwehr

cherungsamt hat kurz darüber informiert, welches die Auflagen für die Ausbezahlung eines solchen Beitrages sind. Unter anderem muss ein Fahrzeug für unsere Gemeindegrösse über einen mindestens 2400 Liter fassenden Wassertank verfügen. Hans Ulrich Wenger ist überzeugt, dass unserer Gemeinde, bei guter Pflege und Hege während der nächsten 25 Jahre ein hervorragendes Fahrzeug zur Verfügung stehen wird. Dieser Meinung schliessen sich auch Walter Gäumann, Vertreter der Lieferfirma Rosenbauer sowie Pater Benedikt an. Versehen mit der Segnung von Pater Benedikt wurde das Fahrzeug seinem Verwendungszweck übergeben und in den Einsatz geschickt.

Die Anwesenden konnten bei windig kalten Wetterverhältnissen anlässlich eines nachgestellten Verkehrsunfalles mit Brand die Einsatzfähigkeit des neuen Fahrzeuges bestaunen. Die Feuerwehrangehörigen hatten zwei verletzte Personen aus der Gefahrenzone zu bergen und einen Brand zu löschen, was unter Einbezug der vorzüglichen technischen Hilfsmittel sowie dem grossartigen Einsatz der Feuerwehrangehörigen keinerlei Probleme bot.

Im Anschluss an diesen kurzweiligen und einwandfrei vorbereiteten Einsatz wurde die Bevölkerung zu einem Imbiss ins Feuerwehrlokal geladen. Die Freude über das neue Fahrzeug sowie die gelungene Fahrzeugeinweihung war den Feuerwehrmännern und -frauen ins Gesicht geschrieben. Nicht verwunderlich deshalb, dass aus dem Feuerwehrlokal bis in die späten Nachmittagsstunden fröhliche Stimmen zu vernehmen waren.



Kein Ernstfall: Die Feuerwehr demonstriert «nur» die Einsatzfähigkeit des neuen Fahrzeuges

Feuerwehr

Offiziers-Weiterbildungskurs

■ Unter der Leitung kompetenter Feuerwehrinstruktoren des Aargauischen Versicherungsamtes fand am Samstag, 12. Februar 2005 in Boswil der für alle Feuerwehroffiziere des Bezirks Muri obligatorische, ganztägige Weiterbildungskurs statt.

Trotz Grippewelle fanden 39 Offiziere am frühen Samstag Morgen den Weg nach Boswil, wo Sie von Feuerwehr-Instruktoren des Aargauischen Versicherungsamtes, von Feuerwehrkommandant Michael Weber und Behördevertreter Roger Wiesli begrüsst wurden.

Die 39 Offiziere wurden in 4 Arbeitsgruppen eingeteilt, welche verschiedene anspruchsvolle Aufgaben zu lösen hatten. Thema des Weiterbildungstages war die Chemie- und Ölabwehr. An vier Posten lernten die Feuerwehrangehörigen folgende Situationen kennen:

① Gefahrenerkennung und Risikobeurteilung bei einem Chemieereignis

Ziel dieses Postens war es, die wichtigsten Gefahren- und Giftstoffe, mit denen ein Feuerwehrmann in Berührung kommen kann, kennen zu lernen und deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt abschätzen zu können.

② Reaktion von Ölbindemitteln, korrekter Einsatz im Ereignisfall

Immer wieder kommt es zu Unfällen, bei denen problematische Substanzen in die Umwelt gelangen. Ziel ist es, die wichtigsten Bindemittel sowie deren Einsatzmöglichkeiten zu kennen und diese entsprechend anwenden zu können. Bindemittel kommen bei unsachgemäsem Umgang mit Treib- und Schmierstoffen oder bei Verkehrsunfällen mit leckgeschlagenen Treibstofftanks zum Einsatz.

③ Rettung von kontaminierten Personen

Anlässlich von Chemieereignissen kommen meist auch Personen mit giftigen und gesundheitsgefährdenden Stoffen in Berührung. Aufgabe der Teilnehmer war es, eine kontaminierte Person (eine mit Schuhcreme bestrichene Schaufensterpuppe) aus einem für Drittpersonen abgesperrten Gefahrenbereich zu bergen und die entsprechende Entgiftung durchzuführen. Da die Teilnehmer übungshalber mit weissen Schutzanzügen ausgerüstet ihre Arbeit verrichteten und die Reinigung mittels Einsatz von Wasser durchführten, konnte im Anschluss an die Entgiftung aufgrund der Farbspuren

leicht erkannt werden, wie und auf welche Weise die Kontamination der Retter stattgefunden hat.

④ Errichtung einer Bachsperre

Beim Ausfluss von Chemikalien oder Öl in Fließgewässer ist die Ortsfeuerwehr für eine rasche Schadensbegrenzung verantwortlich. Durch mehrstufige Bachsperren wird das fließende Gewässer beruhigt, allfällige Verschmutzungen und Verunreinigungen mit Bindemittel gebunden und fachgerecht von der Wasseroberfläche entfernt. Bei Regenschauer und kühlen Temperaturen haben die Teilnehmer diese anspruchsvollen Arbeiten im und am Bach ausgeführt. Die Funktionstüchtigkeit der errichteten Sperre wurde bei jeder Gruppe mit Übungsbindemittel (Sägemehl) überprüft. Bei einem Chemieereignis in der Gemeinde werden im Erstaufgebot nebst der Ortsfeuerwehr auch die Stützpunktfeuerwehr sowie die in Dottikon stationierte Chemiewehr angefordert.



Wasserscheu darf bei dieser Aufgabe keiner sein

Der Weiterbildungskurs 2005 soll den Feuerwehroffizieren aufzeigen, wie die Ortsfeuerwehr bei kleineren Ereignissen die entsprechende Gefahrenerkennung sowie Beseitigung der Gefahrenquelle durchführen kann, den Umgang mit Chemikalien und Giftstoffen näher bringen und auch Hemmschwellen in der Handhabung mit diesen Stoffen abbauen.

Der Of-WBK II/2005 kann aufgrund der einwandfreien und vorbildlichen Organisation sowie der wohlwollenden Bereitstellung der Infrastruktur durch die Gemeinde Boswil als gelungen und erfüllt bezeichnet werden.

Krankenkassenprämien

Anspruch auf Verbilligung?

■ Wenn Sie im Kanton Aargau wohnen und in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, haben Sie Anrecht auf Verbilligung der Krankenkassenprämien. Anspruchsberechtigt sind Einzelpersonen mit einem steuerbaren Einkommen unter Fr. 26'500.– und Ehepaare mit einem steuerbaren Einkommen unter Fr. 54'000.–. Für jedes Kind erhöht sich der Betrag um 8'500 Franken.

Wie erhalten Sie eine Prämienverbilligung für das Jahr 2006?

Wer einen Zuschuss an seine Prämien für das Jahr 2006 möchte, muss einen Antrag stellen. Nicht anmelden müssen sich Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen. Ihnen wird der Verbilligungsbeitrag mit der monatlichen Ergänzungsleistung vergütet.

Anfang Februar wurde allen möglicherweise Anspruchsberechtigten ein Antragsformular mit Merkblatt zugestellt. Unsere Gemeindegstelle der SVA Aargau gibt ebenfalls Formulare ab und erteilt Ihnen gerne Auskunft, ob ein Anspruch besteht.

Die Anmeldefrist für die Anträge auf Verbilligung für das Jahr 2006 läuft bis am 31. Mai 2005. Melden Sie sich sofort an.

Nach dem 31. Mai können keine Anträge für das Jahr 2006 mehr berücksichtigt werden.

Konstituierung der Entsorgungskommission

■ Die infolge verschiedener Rücktritte ergänzte und neu konstituierte Entsorgungskommission hat ihre Arbeit aufgenommen.

*Othmar Stöckli, Gemeinderat
Erwin Mäder, Mitglied
Bruno Gloor-Kappeler, Aktuar*

*Peter Lattmann-Pfiffner, Präsident
Bernhard Notter-Vogler, Mitglied
Stefan Notter-Stutz, Mitglied*

Öffnungszeiten der Entsorgungsstelle beim Bauamt an der Zentralstrasse 2

Seit Anfang dieses Jahres steht den Einwohnerinnen und Einwohnern die Entsorgungsstelle an der Zentralstrasse 2 zu folgenden Zeiten zur Verfügung:

Montag bis Freitag: 07.15–12.00 Uhr
13.15–16.30 Uhr
Jeden 1. Samstag im Monat: 09.00–11.00 Uhr

Während dieser Öffnungszeiten nehmen die Mitarbeiter unseres Bauamtes gebührenpflichtiges Sperrgut entgegen und beaufsichtigen den Entsorgungsbetrieb. Der «Bosmeler Termin-Kalender» sowie das Entsorgungsreglement geben Auskunft über Entsorgungsfragen und -anliegen. Beide Broschüren können kostenlos bei der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Klasse 3a zeichnet Bremer Stadtmusikanten

Aller Anfang ist schwer...

■ ...selbst der von jungen Künstlerinnen und Künstlern. Das musste auch letzten Monat von mir und 20 Nachwuchstalenten am eigenen Leibe erfahren werden. Es wurde nämlich versucht, mit viel Hingabe, Wehklagen und Ausdauer die Bremer Stadtmusikanten beim Musizieren auf dem Zeichnungsblatt zu verewigen. Klingt einfach, aber weit gefehlt! Welche vier Tiere gehören nun schon wieder zu dieser

märchenhaften Tierband? Und vor allem: Wie sehen die schon wieder aus? Gemeinsam wurden die wichtigsten Merkmale der vier Musikanten gesammelt und auf Papier festgehalten.

Nun gut, das klappte auch wunderbar, aber das eigentliche Problem war noch nicht gelöst. Wie arrangiert man nun diese Merkmale, damit man nachher auch das entsprechende Tier erkennt?

«Ich habe es einfach gefunden, weil ich die Tiere schon oft gesehen habe. Vorzeichnen konnte ich sie aber dann doch nicht so genau.»

Pascal

«Die Bremer Stadtmusikanten waren nicht so einfach zu zeichnen, weil ich nicht so gut Tiere zeichnen kann. Der Kopf gelang mir nie.»

Michelle

«Die Tiere zu zeichnen fand ich sehr lustig und einfach, weil ich alle jeden Tag sehe.»

Regina

Künstlerinnen und Künstler mit grösserem Vorwissen waren stark im Vorteil und so versuchte man, alle mehr oder weniger auf den gleichen Stand zu bringen, um folgende Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen.

«Bei den Tieren war nur die Katze ein bisschen schwierig. Der Schwanz sah immer wie der Schwanz von einem Eichhörnchen aus.»

Lars

«Bei meinem Esel ist der Bauch immer so flach geraten. Aber eigentlich ist es mir noch gut gelungen.»

Lea

«Bei dem Esel wollte der Kopf nicht so, wie ich wollte.»

Céline

Früher oder später fanden sich schliesslich alle Figuren der Bremer Stadtmusikanten auf dem weissen Blatt wieder, mussten umrandet und ausgemalt werden, um am Ende – und das war die letzte Hürde – mit schwarzer Plakatfarbe unterlegt zu werden.

Kein Problem, wenn man den richtigen Pinsel auswählt. Nach einer kurzen Malerwerkzeugkunde entschieden sich dann alle, anstelle des grosszügigen Malerpinsels, für feinere Instrumente.

Im Nachhinein, erklärten mir die Künstlerinnen und Künstler, sei ihnen das Hantieren mit der schwarzen Farbe fast kniffliger erschienen als das Vorzeichnen der vier Sänger, wie sich in folgenden Aussagen deutlich zeigt:

«Es war schwierig, den Esel mit Schwarz zu ummalen, weil man die Beine übermalen konnte. Die Beine waren nämlich zu dünn und zu lang.»

Yannick

«Beim Hintergrund hatte ich Mühe, weil ich bei den Tieren immer Körperteile übermalte.»

Sertag

Trotz vieler Hürden, Fragen und Klagen hatte man Spass im Atelier. Und auch wenn der Kopf zu klein, die Beine zu kurz und der Schwanz zu buschig scheint, kann man gar nicht zu früh beginnen, sich an Anspruchsvolles heranzuwagen. Denn wie man so schön sagt, ist noch kein Meister vom Himmel gefallen...

Nadine Laubacher und Klasse 3a

Restaurierung des alten Sandkastens

■ Im Materialraum unseres Schulzimmers stand ein alter unbenutzter leerer Holzsandkasten mit Rädern. Seine grüne Farbe war zum Teil abgeblättert und deshalb sah er ziemlich gebraucht aus.

Auf die Frage, ob wir ihn neu anstreichen sollten und mit Sand auffüllen, reagierten die Schüler mit Begeisterung. «Aber er darf nicht blau werden!», meinte Dominik. Von Werklehrer Josef Nussbaumer bekamen wir rote Farbe für den Kasten und gelbe Farbe für die Beine. Voller Freude starteten wir unsere Werkarbeit.

Zuerst musste die alte Farbe mit Schleifpapier aufgearbeitet werden. Anschliessend deckten wir den Boden mit Zeitungspapier ab und begannen darauf mit dem Anmalen des Kastens. Jeweils 2 Schüler wechselten sich ab. Sehr gerne übernahm jedes Kind diese Arbeit und freute sich über den gemeinsamen Fortschritt. Zweimal musste der ganze Kasten gemalt werden und zwischendurch benötigten wir Zeit zum Trocknen. Nach einer Woche stand ein farbenprächtiger und origineller Sandkasten vor uns. Die Wanne mit dem Sand erhielten wir vom Kindergarten. Jetzt konnte mit Formen begonnen werden. Es entstanden Berge mit Strassen und Wiesen mit Bächen. Der Fantasie war keine Grenze gesetzt. Zu einem späteren Zeitpunkt möchten wir ganze Landschaften entstehen lassen, mit Dörfern, Städten und vielem mehr.

Diese Gruppenarbeit war eine Bereicherung für die ganze Klasse. Die Schüler nahmen aufeinander Rücksicht und mussten sich vor der Arbeit miteinander absprechen. Unser Projekt war somit ein voller Erfolg und bereitete allen viel Spass.

Falls Sie einmal Zeit haben, würden wir uns freuen, wenn Sie bei uns reinschauen und unser Werk begutachten.

EK2 Schüler,
Lehrerin: Gaby Keusch



Am neuen Sandkasten haben alle Freude

Ein Instrument erlernen



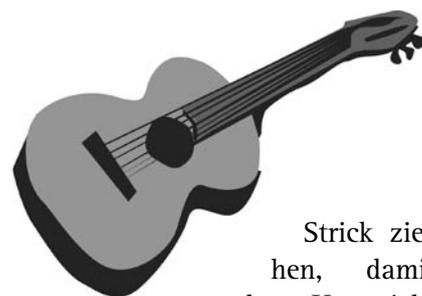
■ Bald ist es wieder Zeit, sich für den Instrumentalunterricht anzumelden. Selber zu musizieren lohnt sich: Etwas selber können; seine Lieblingssongs spielen können; von der Musik gepackt sein; Lebensfreude erfahren; mit anderen gemeinsam etwas tun können: In der Band, im Blockflötenensemble, in der Brassband, im Rockensemble... Nebenbei verbessert sich auch die Intelligenz und die Arbeitshaltung, was den Wissensfächern zugute kommt.

Um Enttäuschungen zu vermeiden, sind aber auch folgende Punkte zu bedenken:

- Musik erlernen ist ein Weg und braucht Zeit: Anfangs sollten 15 Minuten pro Tag investiert werden (später evtl. auch mehr), um mit Instrument und Dingen wie

Noten oder Rhythmus vertraut zu werden. Nötig sind der Wille, sich zu konzentrieren und «dranzubleiben», etwas zu wiederholen und es sich anzueignen. Schon bald wird sich aber der erste Erfolg einstellen und zu weiterem Tun beflügeln. Das zeigt den Schülern und Schülerinnen: Sich einsetzen bringt's und das Resultat ist cool...

- Das Interesse der Eltern ist unersetzlich: Zuhören, mit dem Kind arbeiten, vielleicht selber mitspielen/-singen oder einfach nur schon dabei sein und ermutigen (ganz wichtig). Eltern, Schüler/In und Lehrer/In müssen am selben



Strick ziehen, damit der Unterricht erfolgreich sein kann. Dadurch entstehen aber oft auch langjährige, schöne Kontakte.

- Der Wunsch nach Instrumentalunterricht und nach einem bestimmten Instrument sollte immer vom Kind aus kommen – es bringt dann meist auch die notwendige Motivation für ein meist jahrelanges, regelmässiges Engagement mit.

Jeder Mensch ist auf seine eigene Art musikalisch und es lohnt sich auf jeden Fall, den Versuch zu wagen, wenn Freude an der Musik und eine gesunde «Neugier» da sind. Wir freuen uns auf viele neue begeisterte Schüler und Schülerinnen!

Für die Musiklehrer: B. Märki

Hauswirtschaft: Die 3. Sek. hat Spass daran

■ Meine Gruppe und ich haben jeden Donnerstag von 9 Uhr bis etwa 13 Uhr Kochschule bei Frau Salm. Der Ablauf ist eigentlich ziemlich einfach. Zuerst werden theoretische Arbeiten erledigt. Danach gehen wir in die Küche und bereiten uns auf das Kochen vor, das heisst, Hände waschen, Schürzen anziehen usw. Mir selber macht es als Junge ziemlich Spass. Ich koche gern und bin sicher nicht der einzige.

Wir teilen uns immer in 2-er oder 3-er Gruppen ein. Ich bilde zusammen mit meinen Kollegen Thomas Weber und Samuel Berger die 3-er Gruppe der Jungs.

Ich darf sagen, dass wir eine der besten Gruppen sind, obwohl wir alle Jungs sind. Ich fühle mich im Unterricht sehr wohl und komme auch sehr gut mit. Die Kochtechniken sind einfach aber doch fortschrittlich.

Leider werden wir nach den Sportferien nicht mehr bei Frau Salm Kochschule haben, was mich selber etwas traurig macht. Wir tauschen mit der anderen Gruppe, dann findet für meine Gruppe der Unterricht von 13.30 Uhr bis etwa 17.30 Uhr statt.

Das Beste im Kochunterricht ist, dass man kreativ sein kann. Das

fängt schon bei der ganzen Vorbereitung an. Bis jetzt habe ich immer gut und viel gegessen und nicht zu vergessen, dass ich jedes Mal etwas dazugelernt habe. Dieses Fach gefällt mir auch besonders, weil man es später im Leben sicher gebrauchen kann.

Schade finde ich jedoch, dass man erst in der 3. Oberstufe mit dem Kochunterricht beginnt. Man sollte dies sicher ab der 1. oder 2. Oberstufe erlernen dürfen, denn wie auch ich können es viele nicht erwarten mit dem Kochen zu beginnen.

Reto Tschümperlin 3. Sek.

Projektwoche mit Wintersport

■ Der ganze Trip fing damit an, dass ich merkte, dass ich nicht so gekleidet war wie die anderen. Alle waren nämlich pistengetreu angezogen. Vermutlich hatte man dies besprochen, als ich krank war. Nichtsdestotrotz stiegen wir alle früh morgens in den Car. Die zwei Stunden Fahrt vergingen wie im Fluge.

Nachdem wir das gemütliche Lagerhaus eingeweiht hatten, machten wir mit dem Snowboard das Berner Oberland sattelfest. Das Wetter war perfekt und der Neuschnee schrie geradezu danach ausprobiert zu werden. Und natürlich taten wir dies – und wie!

Leider war der zweite Tag nicht so phänomenal. Ich hatte nämlich einen ziemlich heftigen Sturz knapp überlebt. Ich wollte einen Trick versuchen über ein «nature curb», einen etwa ein Meter hohen Kasten. Ich fiel dabei genau auf den Rücken und musste leider Gottes bis am Mittwochnachmittag im Lagerhaus pausieren. Wie sagt man so schön: «Hochmut kommt vor dem Fall!»

Unser dynamisches Boarderteam hatte sich für heute etwas ausgedacht: Zuerst fuhren wir zum Pistengebiet und dann kraxelten wir einen ziemlich hohen Hang hinauf.

Yeah, freeride! Diesen Hang hatte sich bisher noch niemand hinunter gewagt, ausser natürlich unserem Team. Unser Lehrer machte den Anfang. Die zweite Spur durfte ich «riden». Bei dieser Fahrt vergass ich all meine Rückenschmerzen.

Bis Freitag war leider immer mieses Wetter. Aber unsere Laune war blendend, auch dann, wenn man nachts aus dem Bett gezerrt wurde und draussen Schneeketten montieren musste, weil man zu laut war.

Carlo Wiederkehr, 3. Sek.

Nächtliche Fackelwanderung



Casino-Abend



Quiz-Abend



Casino-Abend



Casino-Abend



Quiz-Abend



Küche



Kettenmontage für «Laute»



Kettenmontage für «Laute»

Nachtwanderung der Oberstufe vom 26. November 04

■ Kalt war es draussen – sehr kalt und die Nebelschwaden verhüllten da und dort die Häuser und liessen ungewohnte Ansichten von Boswil zu. Da und dort stachen Scheinwerfer durch den leichten Nebel und auf dem Boswiler Schulhausplatz regte sich zu ungewohnter Zeit Leben.

Wenn jemand zufällig dort vorbeigefahren wäre, dann hätte man sich wohl gefragt, weshalb sich morgens um 3.45 Uhr – zu einer Zeit also, zu der Schülerinnen und Schüler normalerweise noch schlafen – so viele von ihnen, dick ver mummt und in warme Kleider eingehüllt, dort auf dem Schulhausplatz besammelten.

Die Lösung ist einfach: Die erste Nachtwanderung im Rahmen des Sportkonzeptes der Boswiler Oberstufe nahm ihren Anfang!

Pünktlich um 4 Uhr und praktisch mit 100-prozentiger Präsenz setzte sich die Schülerschar langsam in Bewegung und wanderte Richtung Bünzen. Im Vorfeld waren zwar Stimmen bei einigen Schülerinnen und Schülern laut geworden, welche von Verschlafen oder Krankheit redeten, aber Tatsache war, dass dann praktisch alle Schülerinnen und Schüler anwesend waren – Kompliment dafür und Dank an die Eltern, welche uns da wohl tatkräftig unterstützt hatten.

So lange wir uns in bekanntem Gebiet aufhielten und die Strassen noch geteert und teilweise beleuchtet waren, entpuppte sich die Dunkelheit als etwas, welches uns die Landschaft mit ganz anderen Augen sehen liess. Die Tatsache, dass nur die Lehrkräfte eine Taschenlampe dabei hatten, ermöglichte unseren Augen sich langsam an die Dunkelheit zu gewöhnen und festzustellen, dass diese Dunkelheit gar nicht so dunkel ist, wie man oft meint!

Zudem erhellte ein fahler Vollmond da und dort ein Gebäude oder einen Baum. Auf jeden Fall war es sehr beeindruckend und auch ein Teil der Schülerschar schien dies festzustellen, denn da und dort verebbte das Schwatzen und man bewegte sich sehr still durch die Gegend.

Schon bald kamen wir in für uns eher unbekanntes Gebiet und zudem führte uns der Weg immer mehr durch den Wald. Hier war es nun tatsächlich viel dunkler und manch einer musste aufpassen, dass man den Anschluss an die vordere Gruppe nicht verpasste. Auch jetzt verstummten zum Teil die Gespräche und obwohl man auf gut ausgebauten Waldstrassen ging, war es doch etwas unheimlich, denn da und dort streifte ein herunterhängender Ast einen Arm oder ein Gesicht oder aber ein Mitschüler schlich sich heran und verursachte einen Schrecken, so dass ab und zu einige Schreckenslaute zu hören waren. Doch schliesslich erreichten wir alle gemeinsam und wohlbehalten das Samichlauchhäuschen im Murianer Wald. Dort wurde ein erster etwas längerer Stopp gemacht. Jede Lehrkraft versammelte ihre Klasse um sich und es wurde ein Appell durchgeführt. Fast ohne Licht wurden dann die mitgebrachten Sandwiches oder Schokoriegel oder Ähnliches verschlungen, denn das Wandern machte doch hungrig und durstig.

Weil es aber sehr kalt war, beschloss man die Pause etwas zu verkürzen und man marschierte weiter. Immer tiefer ging es hinein in den Wald und eine Kreuzung nach der anderen kam und ging und dann war es plötzlich passiert!! Weil einige Schüler etwas unaufmerksam waren, stellte man plötzlich fest, dass der Kontakt zur Spitzengruppe und

zur Lehrkraft, die den Weg in und auswendig kannte, verloren worden war. Eine kleine Hektik brach aus, aber dank der modernen Technik – die Lehrkräfte hatten alle Handys dabei – konnte das Problem nach einigen Minuten gelöst werden und schliesslich waren wieder alle zusammen und nahmen die letzte Etappe in Angriff!

Diese erwies sich fast als spannendste, denn sie führte auf einem schmalen Pfad entlang eines Bachtobels. Hier waren nun eindeutig Taschenlampen gefragt, denn der Weg führte über glitschige Wurzelstöcke und über Treppen mit unterschiedlich hohen Stufen, die bei einer Unachtsamkeit sicher zu unangenehmen Erfahrungen geführt hätten. Dazu hörte man immer das Rauschen des Baches, der mal fern und mal näher war. Endlich lichtete sich der Wald und über eine Brücke traten wir hinaus ins Feld und befanden uns unweit vom Benzen-schwiler Bahnhof!

Dank dem wir sehr gut gewandert waren und die Lehrkräfte die Zeit gut geplant hatten, konnten wir hier einen zweiten Marschhalt machen und unsere letzte Zwischenmahlzeit verschlingen.

Anschliessend bestiegen wir dann den Zug nach Boswil, wo uns im Foyer schliesslich eine heisse Schokolade sowie Brot, Butter und Konfitüre erwarteten!

Dermaßen gestärkt, gingen wir um 9 Uhr in die Schule, wo wir uns alle wohl etwas müde dem normalen Schulalltag widmeten! Dafür hatten wir dann alle am Freitagnachmittag schulfrei und der eine oder andere benützte dies wohl, um den verpassten Schlaf nachzuholen, damit man dann wieder fit war für den Freitagabendausgang!

Moritz Fischer

Reuss-Lauf in Bremgarten

Sportliche 1. und 2. Real

■ Als Teil des Sportkonzeptes der Schule Boswil nahmen alle acht Oberstufenklassen am diesjährigen Reuss-Lauf, der am 26. Februar 2005 stattfand, teil.

Die Strecke betrug für Schülerinnen und Schüler 2 km, eine Distanz die nach ausreichender Vorbereitung im Turnunterricht für den



Michael Notter (2. Real) beim Zieleinlauf

Grossteil problemlos zu bewältigen war. Natürlich stiess das Training, welches zur Gewöhnung auch bei kühleren Temperaturen im Freien durchgeführt wurde, nicht immer auf grosse Begeisterung.

Der Aufwand hat sich jedoch gelohnt und wir konnten den Jugendlichen der Schule Boswil zu beachtlichen Leistungen gratulieren. Fast alle «Nicht-Begeisterten» konnten schliesslich dem Reuss-Lauf noch etwas Positives abgewinnen.

Claudia Triethaler

Meinungen einiger Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Real:

Ich fand es toll, dass wir nach dem Lauf etwas zu trinken und ein Badetuch bekommen haben.

Tobias Gspandl

Gut fand ich, dass wir eine Belohnung bekommen haben. Nicht gefallen hat mir, dass die Zuschauer immer «schneller, schneller!» gerufen haben.

Ariana Iseni

Sehr gut fand ich, dass wir eine kurze Strecke laufen mussten, das warme Rivella fand ich weniger gut.

Jasmin Widmer

Mir hat es gefallen, auch zusammen mit Kollegen aus anderen Klassen zu laufen. Wir hatten es sehr lustig. Nicht so toll fand ich, dass der Reuss-Lauf an einem Samstag stattfand.

Valeria Quaratiello

Am Reuss-Lauf fand ich gut, dass so viele Leute gekommen sind und wir nur 2 km rennen mussten.

Tamara Staub

Mir hat gefallen, dass die Jungwacht Boswil uns angefeuert hat und ich danach noch zum McDonald's durfte.

Remo Müller

Ich fand es gut, dass wir nur 2 km laufen mussten. Nicht so gut fand ich, dass es so kalt war.

Alissia Staub

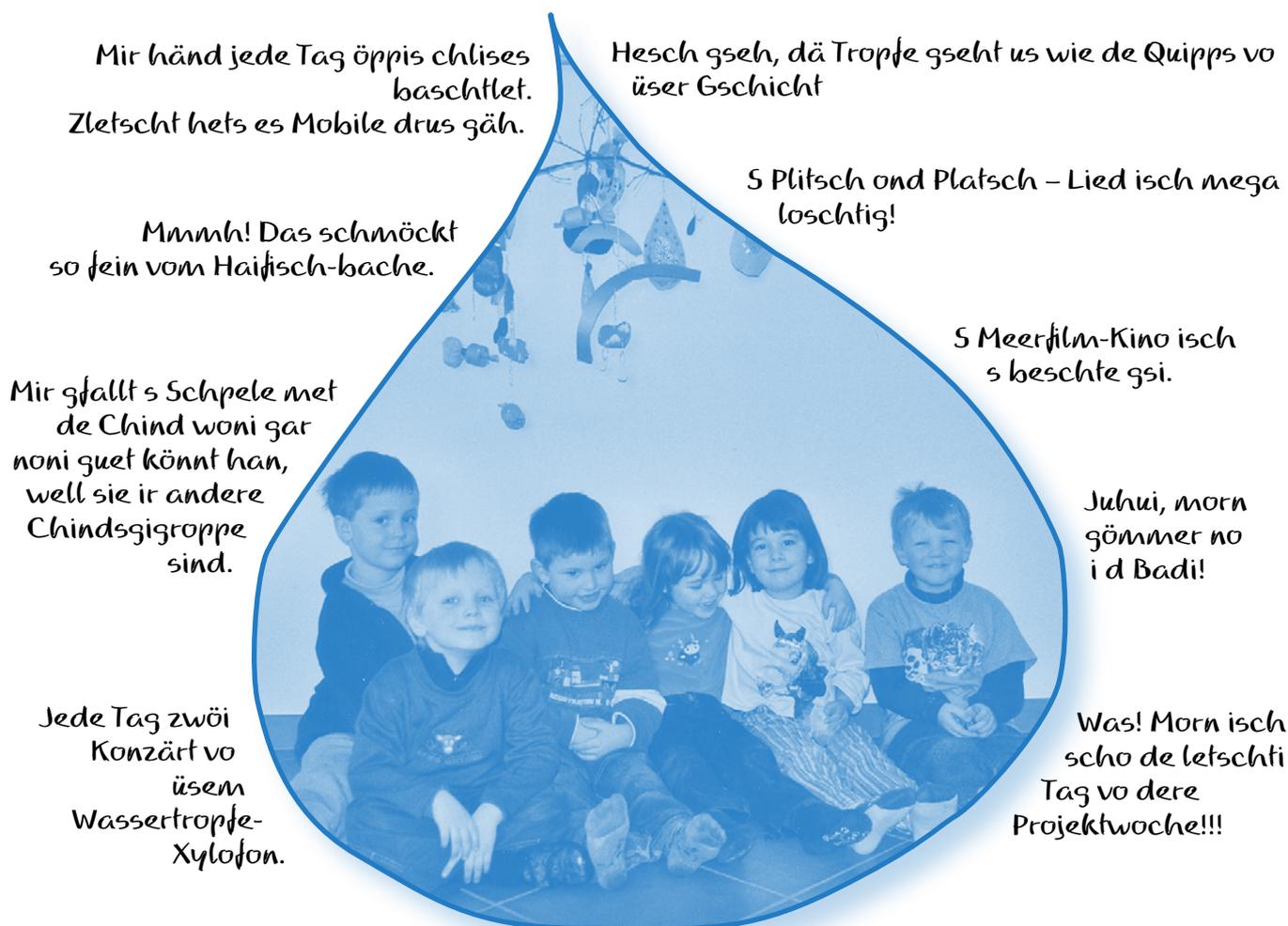


Schülerinnen und Schüler aus Boswil nach der Ankunft im Ziel

Wenn Eltern die Projektwoche der Jüngsten gestalten

...und lassen die Kinder selber zum Wort kommen über ihr Erlebtes:

Sina, Johannes, Corinne, Tobias, Colin, Salome, Fabian, Jonas, Thess, Fabiola



Auch für uns Mütter war es eine tolle Woche. Einigen Kindern setzte der Grippevirus ausgerechnet in dieser Woche heftig zu. Aber der harte Kern war sich einig:

Es war schön, aber es freuen sich auch alle wieder aufs richtige Kindergartenleben.

Andrea, Brigitta, Brigitte, Judith, Susanna, Vreni

Aufgaben der Schulpflege

■ Die Schulpflege als oberste kommunale Verwaltungs- und Aufsichtsbehörde erhält mehr Kompetenzen. Sie übernimmt neue Aufgaben im Bereich der strategischen Führung und wird im operativen Bereich entlastet. Die Schulpflege wandelt sich von der Vollzugs-

behörde zu einem Gremium mit Gestaltungs-, Führungs- und Aufsichtsfunktionen.

Sie legt die langfristigen Ziele der Schule vor Ort fest und trägt wesentlich zum eigenständigen Profil der Schule bei.

Sie ist neu alleinige Anstellungsbe-

hörde und Arbeitgeberin der Lehrpersonen und der Schulleitung. Sie überwacht die Einhaltung der kantonalen Vorgaben, fällt sämtliche rekursfähigen Entscheide und führt und beurteilt die Schulleitung.

Schulpflege Boswil

200 Jahre Schule Boswil – 25 Jahre Musikschule Boswil – 20 (+1) Jahre Schulhaus 4 mit Mehrzweckhalle

Jugend- und Dorffest am 10. bis 12. Juni 2005

■ Gleich drei wichtige Gründe für ein grosses Fest. Am Wochenende vom 10. Juni bis zum 12. Juni feiern wir ein Jugend- und Dorffest, das für alle ein unvergessliches Erlebnis werden soll. Die Schule, Musikschule und die Vereine von Boswil sind mit grossem Einsatz und Vorfreude mitten in den Vorbereitungen. Bei den Schülern ist das Fest schon jetzt ein Hauptthema.

Am Freitag steigt das eigentliche Jugendfest. Schülerinnen und Schüler gestalten Spielanlässe für die anderen Kinder. Am Abend spielt das Lehrertheater und verschiedene Beizlis der Vereine bieten den BesucherInnen leckere Speisen und Getränke.

Im Zeichen der Musikschule und des Sports steht der Samstag. Tagsüber findet der Sporttag der Schule und am Abend das Jubiläumskonzert der Musikschule statt. Das gemütliche Zusammensitzen in den verschiedenen Vereinsbeizli wird ausgiebig möglich sein.

Am Sonntag schliesslich feiern wir am Morgen eine Messe in der Mehrzweckhalle und anschliessend besteht die Möglichkeit zum Brunch.

Daneben sind während aller drei Tage noch weitere Attraktionen geplant wie zum Beispiel Ponyreiten, Lunapark, Musikalische Leckerbissen, Töggelturnier, Tauklettern usw. Im umfangreichen Programm findet sich sicher für jede Bosmelerin und jeden Bosmeler spannende Attraktionen, für die es sich lohnt, das Wochenende vom 10. bis 12. Juni zu reservieren.

Freuen wir uns auf ein grossartiges Jugend- und Dorffest!



Schule Boswil, Musikschule Boswil
OK Jugendfest Boswil

Karneval der Tiere

«Wenn der Elefant in die Disco geht, ...»

■ In der Projektwoche vom 14. bis 18. Februar lernten wir gemeinsam das bekannte Stück «Karneval der Tiere» von Saint-Saëns kennen und hatten eine tierisch gute Zeit miteinander.

Dazu übten wir uns im Erkennen der echten Tierstimmen aus unserem Umfeld – so zum Beispiel die Stimmen der Tiere auf dem Bauernhof –, machten sie nach und zeichneten viele dieser zwei-, vier- und vielfüssigen Kreaturen. Mit unseren Gruppenliedern «Heb das Känguru fescht, boy» und «Wenn der Elefant in die Disco geht, ...» kam Bewegung und Tanzstimmung in unsere Gemüter. Da blieb kaum ein Bein ruhig. Indem wir Geschichten hörten und selber Theater spielten, versetzten wir uns für eine Woche in das Leben verschiedener Tiere.



Am Schluss durfte jedes Kind seine selber gemachte Maske nach Hause mitnehmen.

Philipp Wenk